

Spanier! Ich bin in eurer Mitte. Ich will mein Leben euren Glücke weihen, Spanien weiß es; die ganze Welt weiß es mit ihm. Die Grundzüge, welche auf mein Bonnet eingeschrieben wurden, sind allbekannt, so daß ich sie nicht für präsumptiv halten kann. Es sind dieselben heiligen Prinzipien, die uns einst so hohen Ruhm gebracht und uns allüberall Hochachtung verschafften. Ihr Alle seid die Opfer einer lächerlichen Wankmuth, die euch das Joch eines Fremden auferlegte. Ich komme, um euch zu retten, um eure Wohlthat, eure Schwärze in der Welt und eure nationale Unabhängigkeit zu vertheidigen. Jeder Blutstropfen, den man verspielt, ist eine Wunde, die man meinem Herzen zufügt; denn mein Herz ist eins mit dem euren und eins mit dem Vaterlande. Spanien! Der König ruft euch alle, ohne Ausnahme, auf daß ihr euch um das nationale Banner schaart. Unsere Ahnen schrieben in seine Fahnen: Mit Gott für König und Vaterland! Weihen wir unser Haupt vor Gott, ehren wir seine Priester und Altäre, und Gott wird uns Muth verleihen, um unsere Unternehmungen des Heils zu krönen! Gehen wir uns unter dem Rufe: Nieder mit dem Fremden! und das Schicksal des spanischen Bösen wird die Männer der Revolution, wird die Schleppläger Italiens erleiden. Spanien! Kommt Alle zu mir, und wenn ihr kommt, und wenn ihr eint seid, so wird es euren König ein Leichnam sein, euch den Frieden, die Hülle eurer Schwärze (sueros) und die wahre Freiheit zu verleihen. Carlos.

An die Adresse des „Pester Lloyd.“

Vor fünf Tagen habe ich meinen unvergeßlichen Vater und mit ihm meinen allerbesten und allertreuesten Freund begraben! — Diese für mich tiefstschmerzliche Thatsache wird mich wohl hinreichend entschuldigen, wenn ich erst heute den an die Sachsen und insbesondere an mich gerichteten Leitartikel vom 30. April l. J. des „Pester Lloyd“ (Nr. 102, vom 1. Mai 1872) kurz beantwortete.

Vor Allem erlaube ich mir zu constatiren, daß der in dem erwähnten Leitartikel gegen mich erhobene Vorwurf, meine legislativische Wirksamkeit habe gleich nach „Wochen“ geäußert, seine Spitze nicht gegen mich sondern gegen die ungarische Regierung und ihre Partei richtet, denn einerseits bin ich ganz unschuldig daran, daß ich erst gegen Ende der abgelaufenen Reichstagsperiode in den ungarischen Reichstag entsendet wurde, andererseits ist es gewiß nicht für mich sondern gerade für die Klienten des „Pester Lloyd“ ein gravirender Umstand, daß eine kurze Spanne Zeit von „Wochen“ genügt hat, um meinerseits die Stellung der sächsischen Abgeordneten im Reichstage in ihrer ganzen Erklärlichkeit kennen zu lernen und auf das Tiefste mitzuempfinden. — In dem vom „Pester Lloyd“ mir incriminirten offenen Schreiben vom 21. April l. J. an die Reper Wahlerversammlung habe ich allerdings meinen persönlichen Empfindungen und individuellen Ansichten Ausdruck gegeben, nichtsdestoweniger glaube ich den „Pester Lloyd“ versichern zu können, daß die von mir ausgesprochenen Anschauungen nicht bloß von den sächsischen Abgeordneten sondern von der gesammten sächsischen Nation allgemein getheilt werden und wenn vielleicht der „Pester Lloyd“ dieser meiner Behauptung die jüngsten gegenbärtigen Emuinationen der in Hermannstadt erscheinenden „Siebenbürgischen Blätter“ entgegenhalten sollte, so erlaube ich mir demselben zu bezeugen zu geben, daß der „Pester Lloyd“, welchem ich immerhin eine gewisse journalistische Routine zuerkenne, bei der oberflächlichsten Vergleichung der Haltung der „Siebenbürgischen Blätter“ mit der Haltung der sächsischen Nation zur Schlussfolgerung gelangen müßte, daß die „Siebenbürgischen Blätter“ — ursprünglich allerdings ein sächsisches Parteiorgan — seit neuester Zeit vollständig nach den Intentionen der ungarischen Regierung redigirt sind und nunmehr auch nicht den geringsten Bruchtheil der sächsischen Nation hinter sich haben; — es müßte denn der „Pester Lloyd“ die ungarische Regierung mit der sächsischen Nation identifiziren wollen, was bei der gegenwärtigen factischen Sachlage denn doch ein Wagniß wäre, vor dem selbst ein „Pester Lloyd“ zurückschrecken dürfte.

Zum meritum der Sache übergehe ich die Supposition des „Pester Lloyd“, wornach die sächsische Nation nach dem Wutere der wirklich „interessanten Nationalitäten“ zum Sturmlauf gegen den 1867er Ausgleich aufgefordert haben sollte, mit aller Entschiedenheit zurück. — Die Interessensolidarität zwischen Ungarn und dem deutschen Elemente in Oesterreich, auf welcher das staatsrechtliche Verhältniß, wie es 1867 geschaffen wurde, beruht, habe ich bereits vor mehreren Jahren und namentlich zur Zeit des großen deutschen Krieges betont und darauf gestützt für die Bundesgenossenschaft Oesterreich-Ungarns mit Deutschland Vanden gebrochen, — zu einer Zeit, sage ich, wo Sie, Herr „Pester Lloyd“ ein ganz anderes Bedenken fangen und mich die ungarische Presse wegen meiner deutschfreundlichen Gesinnung in der schärfsten Weise angegriffen hat. — Denselben Gedanken der Interessensolidarität zwischen den Magyaren und Deutschösterreichern habe ich auch in meiner Reichstagsrede vom 8. März l. J. ausgesprochen und es war eine glänzende Satisfaction für mich, als gerade diese Stelle meiner erwähnten Rede den meisten Beifall erntete, denn ich erlah daraus die glückliche Wandlung in der Auffassung der politischen Weltlage seitens der maßgebenden Factoren im Königreiche Ungarn. — Mit Rücksicht auf meine dießbezügliche politische Vergangenheit hielt ich es nun gar nicht für möglich, daß man von irgend einer Seite gerade

mir destructive Tendenzen zumuthen könnte und aus diesem Grunde unterließ ich es, die staatsrechtliche Frage in meinem Schreiben an die Reper Wähler auch nur mit einem Worte zu berühren. — „Lieb Vaterland magst ruhig sein!“ Ich und alle meine sächsischen Nationalgenossen stehen unerschütterlich fest auf der 1867 geschaffenen staatsrechtlichen Basis, aber nicht — wie der „Pester Lloyd“ meint — wegen des durchaus illusorischen „politischen Zusammenhanges“ mit unseren österreichischen Stammesbrüdern sondern weil Angesichts des unausbleiblichen Kampfes zwischen dem Germanismus und Slavismus die Aufrechterhaltung der österreichisch-ungarischen Monarchie eine politische Nothwendigkeit ist. — Die von mir den Sachsen empfohlene Taktik ist somit dahin zu verstehen, daß die sächsischen Reichstagsabgeordneten in staatsrechtlichen Fragen unter allen Umständen mit der Regierungspartei gehen, in allen denjenigen Fragen aber, durch deren Entscheidung die staatsrechtliche Basis nicht wirklich alterirt wird, Schulter an Schulter geschlossen sich vollständig freie Hand wahren.

Der „Pester Lloyd“ behauptet, in dieser Taktik „liege wenig politische Moral und auch verweigert wenig politische Klugheit.“ — Ich bedauere sehr, Herr „Pester Lloyd“, daß unsere dießbezüglichen Ansichten so grundverschiedene sind; — meine Ansichten hierüber sind folgende: Wenn ein Volksvertreter sich in allen Fragen als Mameluk gebrauchen läßt, so nenne ich das unmoralisch, wenn er dagegen in allen Fragen, wo die Existenz des Staates nicht auf dem Spiele steht, treu und gewissenhaft seiner Ueberzeugung folgt, so nenne ich das moralisch. — Wenn ferner in einer Zeit, wo die Wogen der Nationalitätenbewegung immer höher gehen, die Abgeordneten einer bestimmten Nationalität untereinander uneinig und gespalten sich einer der großen Reichstagsparteien bedingungslos anschließen und dabei die Rolle des Mohren spielen, so nenne ich das politisch höchst unklug, wenn dagegen dieselben Abgeordneten untereinander einig und in geschlossener Masse in allen, die staatsrechtliche Basis wirklich nicht berührenden Fragen nur gegen eine positive Gegenleistung mit der einen oder anderen Reichstagspartei gehen, so nenne ich das politisch ungemein klug. — Dieses, Herr „Pester Lloyd“ sind meine Ansichten über politische Moral und Klugheit und ich gebe mich der eben so bestimmten als angenehmen Hoffnung hin, daß diese meine Ansichten von meinen Nationalgenossen getheilt werden.

Aus Ihrem Leitartikel, Herr „Pester Lloyd“, scheint mir jedenfalls klar hervorzugehen, daß Ihnen hauptsächlich die Einigung unter uns Sachsen ein Dorn im Auge ist. — Nun von Ihrem Standpunkte finde ich dieses zwar nicht lobenswerth aber begreiflich, denn solange wir Sachsen in zwei Parteien gespalten sind, kann man mit Leichtigkeit und je nach Bedarf die eine Partei durch die andere an die Wand drücken und auf diese Weise gemäß des bekannten Sages: „Divide et impera!“ beide Parteien beherrschen; — einigen wir uns Sachsen dagegen, dann ist es mit diesem „launischen Spiele“ zu Ende und dann wird man uns Sachsen den von Ihnen, Herr „Pester Lloyd“, so großmüthig gebotenen sogenannten „höchsten Preis unseres nationalen Bestandes“ nicht mehr bloß in sehr schmeichelhaften Ausdrücken als da sind: „Culturereicht“, „gereifte politische Einsicht“, „entwickelter Bildungsstand“ u. dgl. m. versprechen können, sondern man wird diesen „höchsten Preis“ den geeinigten vorgehenden sächsischen Abgeordneten in wirklich „gangbarer Münze“ auch zahlen müssen, wenn man sich der sächsischen Stimmen vergewissern will. — Ich denke, Herr „Pester Lloyd“, wenn ich es begreiflich finde, daß Sie von Ihrem Standpunkte die Einigung unter den Sachsen nicht für wünschenswerth erachten, so werden Sie es wohl ebenso begreiflich finden, daß ich von meinem Standpunkte als treuer Sohn meiner Nation eben diese Einigung gegenwärtig als die brennendste Frage für uns Sachsen betrachte und keine Mühe und kein Opfer scheue, um zu ihrer möglichst baldigen Verwirklichung mein Schicksal beizutragen.

Sie sagen am Schlusse Ihres Leitartikels: „Keine Drohung daher! — Uns macht sie nicht bange und den Sachsen bringt sie keinen Gewinn.“ Für's Erste diene Ihnen zur Wissenschaft, daß die in meinem offenen Schreiben an die Reper Wähler niedergelegten Gedanken keine Drohung sondern einfach die Schilderung der dem beschriebenen Begriffe von der Stellung eines Volksvertreters geradezu Hohn sprechenden Situation, in welcher wir sächsischen Abgeordneten uns im Reichstage befinden sowie die Angabe der einzigen Mittel und Wege, aus dieser Situation herauszukommen, enthalten und wenn Sie, Herr „Pester Lloyd“, weiter sagen, daß man Ihnen nicht bange mache, so will ich wohl nicht das Gegenheil davon behaupten nichtsdestoweniger aber constatiren, daß schon die bloße Znausjährtstellung der von mir empfohlenen nationalen Taktik Sie zu einem geharnischten Leitartikel bewogen und Ihnen somit denn doch einige Kopfcongessionen zugezogen hat. — Ob diese Taktik uns Sachsen Gewinn bringen wird oder nicht, das zu beurtheilen und zu entscheiden wollen Sie gefälligst uns selbst überlassen und somit schließe ich vorliegende Erwiderung damit, daß ich ohne ein Dejanen zu befürchten Ihnen im Namen aller getreuen Sachsen in noch entschiedenerer Weise, als Sie es in Ihrem Leitartikel uns gegenüber gethan, zurufe: „Bange machen gilt nicht!“

Hermannstadt, 9. Mai 1872. Guido von Kaubner.

Zulaud.

Hermannstadt, 10. Mai. (Zur confessionellen Polemik zwischen den siebenbürgischen Romanen.) Die „Gazeta Transilvanica“ steht in Leitartikeln mit der Ueberschrift: „Die religiösen Confessionen in der nationalen Politik und im nationalen Leben“, die Polemik, welche der Leitartikel schneidig begonnen hat (s. unser Blatt vom 9. d. M.), fort, ohne ausdrücklich zu sagen, daß ihre Ausführungen gegen den Grafen und die neun römischen Romanen gerichtet sind. Der Standpunkt, auf welchem sich die Gazeta stellt, um den Leitartikel zu bekämpfen, ist der des negativen Liberalismus mit seinem religiösen Indifferentismus. Die Theokratie, die theokratische Regierungsform, meint die Gazeta, habe nie dem Genius der romanischen Nation entsprochen. Der Romane sei kein Gebieter des alten Testaments, er wisse sehr wohl Gott und die weltliche Herrschaft zu unterscheiden. Das hat seine vollkommene Richtigkeit; allein eben so richtig ist es auch, daß es keinem nichtrominischen Romanen auch nur im Traume einfällt, einen theokratischen Staat zu wollen. Die Gazeta schiebt gegen Windmühlen, indem sie behauptet:

Die Gazeta, das Organ der unierten Romanen, für welche das Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit gilt, nimmt für den Romanen eine angeborene Religiosität und Frömmigkeit in Anspruch, welche von jeder dogmatischen Formel und von jedem Ritus abstrahirt. Lieft man diese Stelle der Gazeta, so sollte man meinen, daß in jedem Romanen eine Art Schiller steck, der bekanntlich so gelehrt hat: zu welcher Religion ich mich bekenne? Zu keiner von Allen, die du mir nennst; aus Religion. In den Augen der Gazeta gibt es weder unierte noch nichtunierte Romanen, sondern jeder Romane ist ein Philosoph, der mit aller Confession und Kirche bereits fertig geworden ist.

Die Gazeta erklärt es für eine Fabel, für eine Fiktion, daß die griechisch-orientalische Kirche die Errichtung von nationalen Kirchen begünstigt hätte. Die Griechen, ebenso wie das alte Rom hätten im Oegentheil, so viel an ihnen lag, die Errichtung von Nationalkirchen verhindert und thun das auch heute noch. Die griechisch-orientalische romanische Metropole, deren Errichtung auf Grundlage der Canones der griechisch-orientalischen Kirche erfolgt, beweist das Oegentheil.

Best, 7. Mai. (Uebergabe des Ludovicens. Amstlicher Widerspruch.) Die ungarische Regierung hat mit dem heutigen Tage den ersten Schritt, für welchen sie im nächsten Reichstage Judentum nachsuchen muß, unternommen, indem der durch die Taktik des Lobredens in der letzten Reichstagsperiode nicht zur verfassungsmäßigen Verhandlung gelangte Gesetzentwurf über die Uebergabe des Ludovicens an das Honved-Ministerium mit allerhöchster Genehmigung in Kraft gesetzt wurde. Was die Uebergabe des Ludovicens an das Honved-Ministerium anbelangt, so wird damit eine alte Beschwerde beseitigt, die in den Ordonnanz-Registern aller vorzüglichen ungarischen Reichstage figurirt. Die Errichtung des Ludovicens fällt in die Tage des erwachenden magyarischen Nationalgeistes, der gegen alles Deutsche und auch gegen die deutschen Officiere in den ungarischen Regimenten trat. Das Ludovicens sollte der Bestimmung seiner Sister gemäß eine magyarische Officiers-Bildungsanstalt werden, in welcher als Vortragssprache ausschließlich das magyarische Idiom herrschen sollte. Der letztere Punkt namentlich tief Differenzen mit der Wiener Regierung hervor, welche bis zum heutigen Tage den Zweck des Ludovicens verweigert. Dasselbe diene in den letzten Jahren als Militärschule. In Zukunft soll es nun seiner ursprünglichen Bestimmung wiedergegeben, nämlich als Militär-Akademie für Honved-Officiers-Absolventen verwendet werden.

Arad, 8. Mai. Dergespan Ronay ist an den Folgen seines Unfalls gestorben.

Temesvar, 7. Mai. Weder in Wischeg noch in Weisfischen liegt sich bei Anwesenheit des Kaisers eine malachische oder serbische Deputation bilden. Beide Fürstenthümer sollen zwar beabsichtigt haben, nach Temesvar Deputationen zu schicken. Dies unterblieb aber angeblich wegen der türkischen Gesandtschaft. Diese bleibt noch einige Tage hier. Ihre Kosten bestreuet der Kaiser aus seiner Privatkassette.

Agaram, 7. Mai. Die Oppositionellen h'n das Volk in Grenz, Koprivitz und Sisk auf. Es fanden neuerliche Unruhen statt, so daß Militär von hier heute dahin abgehen mußte.

Wien, 8. Mai. Dem „Tagblatt“ wird aus Lemberg gemeldet: Ein kaiserlicher Ulas ernannte den erlittenen Bischof Fialkowski zum Mohilewer Erzbischof und Metropolit in sämmtlichen Kirchen Rußlands und zum Präses der katholischen Synode in Petersburg, wodurch unter Zustimmung der römischen Curie das Warschauer Erzbisthum für Kongresspolen factisch aufgehoben erscheint.

Der „Presse“ wird aus Rom gemeldet: Zur Entschädigung Antonelli's für die erlittene Vloßhaltung in der Vorschafers-Affaire Hohlenhohe wird der Papst Antonelli's Nissen, die Grafen Domenico und Paolo Antonelli, zu Gehelms h'n ernennen.

Troppan, 8. Mai. Das wegen der Arbeiter-Unruhen von Tschsch nach Veltz abgegangene Militär erwies sich als nicht ausreichend; soeben geht per Bahn ein weiteres halbes Bataillon von hier ab.

Veltz, 8. Mai. Seit voriger Woche besteht eine Schärung unter den Arbeitern von Veltz in Folge von einzelnen kleinen Streiks. Montag Abends wurden Zusammenrottungen durch die Polizei und Gendarmen gesprengt. Gestern Früh ist in Folge telegraphischer Requisition eine Compagnie Jäger hier eingetroffen. Tagüber herrschte Ruhe; Abends und ein Zusammenlauf von dreitausend Menschen auf dem Ring

Notizen.

(Explosion.) Ueber die am 7. d. M. nächst Prag stattgefundene Explosion der Zündhütchenfabrik der Firma Sellier und Bellot lesen wir in Prager Blättern: Am 7. d. um 7 Uhr Morgens wurden die Bewohner der Weinbergsgemeinde durch eine furchtbare Explosion aufgeschreckt. Das Laboratorium der Kapselfabrik der Firma Sellier und Bellot war in die Luft geflogen. Die Katastrophe erfolgte in dem Augenblicke, als sich der Magazinier aus dem Locale entfernte hatte, um Jobwasser zu holen. Er wurde von den zusammenstürzenden Trümmern erreicht und wurde schwer verletzt dem allgemeinen Krankenhause übergeben werden. Leider verloren bei der Explosion auch zwei Menschen ihr Leben. In dem Laboratorium befanden sich nämlich der Arbeiter Anton Böhm aus Neustadt, verheiratet und Vater von vier Kindern, und Franz Bohuslav, aus Jabekitz, gleichfalls verheiratet. Beide lagen Vormittags noch unter Schutte begraben, und es waren die Ausgrabungen im vollen Zuge.

(Julie Ebergenyi.) Julie Ebergenyi ist, wie man dem „Fremdenblatt“ mittheilt, am 4. Mai aus dem Strafanstalt Neudorf in die Wiener Irrenanstalt überführt worden, nachdem sich Sympotome von Geistesverwirrung bei derselben bereits vor längerer Zeit gezeigt hatten.

den Gesichtskreis ein, beschränken die Sprache*) auf die nothdürftigsten Elemente und geben überhaupt dem Geiste eine gewisse Gleichförmigkeit und Stetigkeit, die im äußeren Leben oft als Haltbarkeit und Anständigkeit erscheint. Mit nichten aber ist unser Vater für „Fortschritt und neue Ideen“ so unempänglich als man vielfach meint; im Oegentheil, Belehrung nimmt er sehr gerne entgegen; er ist ein Philosoph, welcher weiß, daß er nicht weiß — eine Erkenntniß, die der oft nicht höherstehende Städter entweder nicht hat, oder wenigstens in den seltensten Fällen eingestehen will. Man kann nicht glauben, wie sehr gerade unter Landleuten das gute Beispiel wirkt: zwei oder drei tüchtige Landwirthe genügen oft ein ganzes Dorf in Flor und Fleiß zu erhalten. Freilich, wo das nicht ist und wo selbst die Wohl- und Hochachtungswürdigen nichts dafür thun, sieht es, bei der Isolirtheit der einzelnen Dorfgemeinden und bei den Mangel aller Zufuhr an geistiger Kraft von außen, oft recht wunderbar aus. Doch die Errichtung von Sparcassen, die theilweise Befreundung mit Maschinen aus dem Gebiete der Landwirtschaft, beweisen, daß der Bauernstand tragfähige Keime in sich birgt, die nur auf den rechten Boden verpflanzt werden wollen, um Frucht zu tragen. Ich für meine Person wüßte wirklich nicht, ob der Bauernstand oder der Stand der Gewerbetreibenden, dem Auslande gegenüber als der weniger fortgeschrittene zu bezeichnen wäre — des gänzlichen Mangels an aller Industrie gar nicht zu gedenken; denn ein minus ultra gibt es doch wohl kaum. Der Bauer besitzt in seinem Grund und Boden doch wenigstens ein sicheres Capital, das „eine von den Wechseljällen der Politik unabhängige Bürgschaft für die geordnete Zukunft des Sachsenvolkes“ in sich trägt. Fängt es erst einmal an, ihm grünlich schlecht zu gehen, wird aber auch zugleich die Möglichkeit raschen Abhanges geboten, dann wird er sich schon wehren, und seinen Grund und Boden wird er ausnützen auf Heller und Pfennig. Er wird sich aufpassen

und sagen: Nachbar, Rumäne, du bist mir zwar ein guter Freund, aber deine Ochsen sind mir in meine Felder eingebrochen, deine Schafe haben meine Wiesen abgeweidet: deshalb mache ich hier einen Zaun, dort einen Graben, und dann weide du deine Schafe am Himmel, allwo sie der liebe Mond treibt. Von meinem Acker hast du mir abgeackert, in meine Wiese hast du mir hineingemäht: darum setze ich hier einen Pflock, dort einen Stein, hier ziehe ich eine Furche, und wehe dir, wenn du darübertrittst; damit du aber in Zukunft meine Pferde in Ruhe lässest, will ich sie unter Schloß und Riegel bringen — und ich zweifle nicht daran — dann darf uns um den Bauern am allerwenigsten bange sein; die Noth wird die Leute schon auf den Damm bringen. Desgleichen werden auch die neu in's Leben gerufenen Ackerbauschulen dem landwirthschaftlichen Betriebe neue Taktik zuführen und ihre Hebel gerade da einlegen, von wo aus die Landwirtschaft weiter zu treiben ist. Fast überflüssig erscheint es auch darauf hinzuweisen, wie sehr eine bessere Instandhaltung der Verkehrs- und Feldwege, verbunden mit der nunmehr beschränkten Feststellung der Feldgründe bei Erbchaftstheilungen, von Nutzen sein wird. (Agrarstatut I §. 2, 3, 4, 5; §. 15 f.) Mit den Mitnationen aber die Concurrentz auszuhalten, dürfte — sollte man denken — so unmöglich auch nicht sein, da die Magyaren*) schon lange herunter sind und die Rumänen noch nie oben waren. Bis zum Jahre 1848 freilich hatte eine solche Concurrentz ihre Schwierigkeit, weil die Sachsen als die Höchsthbesteuerten im Lande hatten, gegenüber den anderen, die keine oder geringe Abgaben zu tragen mußten. Die letzten 25 Jahre aber haben dem magyarischen Adel die Art

*) Inbogermanen — zu ihnen gehören alle europäische Kulturvölker — und Semiten (Zuden) sind die beiden höchstbegabtesten Mitglieder in der Reihe der Völkergemeinschaft. Diesen folgen die finnisch-latavischen Völker; zu denen die Magyaren, Türken, Finnen u. a. zählen. Somit ist alle Hoffnung auf Magyarisirung des höherstehenden deutschen Elements eine Utopie, sowie alles Verfallen in den Magyarismus — beiderseits — wenn überhaupt innerlich begründet und nicht durch Rücksicht auf äußere Vorteile veranlaßt, ein Zeichen geistiger Degeneration, es mag sich dies um momentan als solche äußern oder nicht. Die Rücksicht auf den eigenen Erb und gebietet jedem Obleitshüter, der nicht von vornherein auf alle Lebensstellung verzichten will, sich zum Vertra der magyarischen Sprache zu machen in Wort und Schrift. D. Einl.

*) In England braucht ein gebildeter Mensch selten mehr als 3—4000 Wörter. Im alten Testamente hat man 5642 gezählt. Große Redner brachten es bis 10,000. Shakespeare, der reichste englische Schriftsteller, hat 15,000. Der englische Tagelöhner begnügt sich, wenn es hoch kommt, mit 300 Wörtern. Für uns wäre es in mehr als einer Beziehung interessant, wenn wir bald ähnliche statistische Daten zu vergleichen hätten. Schullehrer und Landgeistliche hätten dazu Gelegenheit. D. Einl.

hatt; das
vorhabt
stadi wir
keine Ge
weite Be
holung d
Begriffe
Herrstell
Präsident
andere G
Depechen
fanden u
erbittert
B
Frankreich
batic an
trag nach
— Gar
Kaiser er
Be
das Best
anlassung
rechtzeitig
No
wird die
Gelehrten
deber ver
des Zume
gleich er
same Gru
und einen
führen.
schlag ang
Der
Beschlusse
brachte die
antragt u
aufschri
K
der Cassi
wurden in
Ba
Deputierte
genen bei
Don Carl
Be
Der Krieg
zur Abwick
lichkeit der
K
ten, welche
Bilung
leuten zu
der Sign
haben wir
dieser Zeit
B
Schluss:
Abwickelun
Verfamin
Wahrschein
Wagane m
E
ben jorden
lung mit
bind abge
gerichten
ist dafür
nach glänz
ter, dage
Tschudi er
allen Libe
Ro
gramm b
geßern na
Lo
d. teleg at
vorgeklag
beschränkt
schaffen w
Oranville
indirekten
den Vertra
Die
trag für
Memoran
Lo
daß er no
responden
die Ausf
den wech
Nachricht
best, ma
gebunden
Weise vor
Auf
daß das
sprechen u
die Ferien
Ma
genten me
Injurgente
gezogen. G
Injurgente
sich aufgel
Der
gleitung
B
1873 wur
wie die A
Be
reiß nach
Ro
capptig br
misslon. M
dem Omer

statt; das Militär brängte die Masse zurück, diese retirirte in die Nieder...

Oberberg, 8. Mai. Heute Nachmittags begab sich der Landes-Präsident...

Musik.

Berlin, 6. Mai. Der Reichstag nahm die Postverträge mit Frankreich und Spanien...

Berlin, 7. Mai. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet, das Besinden...

Nach einer Vereinbarung der Delegirten der liberalen Fractionen wird die Commission...

Der Petitions-Ausschuss des Reichstages vertrat die Debatte und Beschlußfassung...

Kopenhagen, 5. Mai. Der Oesamræd, der Schatzmeister und der Cassier...

Paris, 7. Mai. Die „Union“ bestätigt, daß die Carlisten bei Dequicia...

Verailles, 7. Mai. (Sitzung der National-Versammlung.) Der Kriegsminister...

Nunmehr verlangt die Regierung über die Maßregeln zu interpelliren, welche...

Verailles, 8. Mai. Die National-Versammlung wird am Schluß der Woche...

St. Louis, 6. Mai. Die Landgemeinden des Canons St. Louis haben...

Rom, 6. Mai. Die Esperance de Rome veröffentlicht das Programm...

London, 7. Mai. Der Times wird aus Philadelphia vom 6. d. telegraphirt...

London, 7. Mai. (Unterhaus-Sitzung.) Gladstone kündigt an, daß er noch...

Auf eine Frage Bartolozzi's erwidert, fügt Gladstone noch hinzu, daß das Haus...

Madrid, 8. Mai. In der Provinz Guipuzcoa sind keine Insurgenten mehr...

Dukareff, 7. Mai. Das von der Kammer votirte Budget pro 1873 wurde...

Belgrad, 5. Mai. Der österreichisch-ungarische General-Consul reist nach Belgrad...

Konstantinopel, 5. Mai. Der Herr Erzherzog Karl Ludwig empfing heute...

Konstantinopel, 7. Mai. Der Sultan besuchte heute Morgens im russischen...

Bombay, 8. Mai. In Folge Durchbruchs von vierzig Schleißen ist die Gegend...

Kirche und Schule.

— St. Crellenx der Herr Bischof Dr. Michael Fogarasy hat den Canonicus...

— Wir lesen im „Gyógyi und Iskolai Hírlap“: „Das hohe k. u. n. s. a. b. e. r.“...

Hermannstadt, 10. Mai. (Er. or. Archididesean-Synode. 4. Sitzung.)...

Vorsitzender theilt mehrere Besuche der Synode mit, welche dem Petitionsausschuss...

St. Andr. interpellirt das Präsidium in der Pfarrbesetzungsfrage von Tielina...

Brancic bringe den Antrag ein, daß zur Führung von Exprozeßen...

St. Andr. interpellirt das Präsidium wegen der factischen Irregularität...

Vorsitzender erklärt, diese Interpellation später beantworten zu wollen.

Metzianu berichtet, daß im Sinne des Beschlusses der vorjährigen Synode...

Referent bringt von Exprozeßsprengel zu Exprozeßsprengel nach Gemeinden...

Wir unterlassen es, in das Detail einzugehen und heben bloß hervor, daß das höchste...

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 11. Mai. (Staubschmerzen.) In Nr. 111 der „Hermannstädter Zeitung“...

Nach mehr berechtigten fühlen sich zu ähnlicher Klage und Bitte jene Mütter...

Die wünschenswerth wäre es daher, wenn die kurze Fahrzeit zwischen der oberen...

— (Garten-Concerte.) Von heute abends wird das Streich-Orchester...

— (Eine österreichische Festung und königliche freie Stadt in Oesah.)...

— (Garten-Concerte.) Von heute abends wird das Streich-Orchester...

— (Eine österreichische Festung und königliche freie Stadt in Oesah.)...

— (Eine österreichische Festung und königliche freie Stadt in Oesah.)...

— (Eine österreichische Festung und königliche freie Stadt in Oesah.)...

weise in. Väter die Leitung der Welsbinger in Händen halten. Wir bilden...

Überall sorgt man für die öffentliche Sicherheit, nur hier, in Karlsruhe...

Nun berechne man, wie leicht eine Stallung mit Heu und Stroh vorräthig...

Man erinnere sich nur an die unglückliche Stadt Mainz! — Würde das hohe...

Die von mir in Ihrem Blatte bereits zweimal erwähnte Angelegenheit...

Die von mir in Ihrem Blatte bereits zweimal erwähnte Angelegenheit...

Die von mir in Ihrem Blatte bereits zweimal erwähnte Angelegenheit...

Die von mir in Ihrem Blatte bereits zweimal erwähnte Angelegenheit...

Die von mir in Ihrem Blatte bereits zweimal erwähnte Angelegenheit...

Die von mir in Ihrem Blatte bereits zweimal erwähnte Angelegenheit...

Die von mir in Ihrem Blatte bereits zweimal erwähnte Angelegenheit...

Die von mir in Ihrem Blatte bereits zweimal erwähnte Angelegenheit...

Die von mir in Ihrem Blatte bereits zweimal erwähnte Angelegenheit...

Die von mir in Ihrem Blatte bereits zweimal erwähnte Angelegenheit...

Die von mir in Ihrem Blatte bereits zweimal erwähnte Angelegenheit...

Die von mir in Ihrem Blatte bereits zweimal erwähnte Angelegenheit...

Die von mir in Ihrem Blatte bereits zweimal erwähnte Angelegenheit...

Die von mir in Ihrem Blatte bereits zweimal erwähnte Angelegenheit...

Die von mir in Ihrem Blatte bereits zweimal erwähnte Angelegenheit...

Die von mir in Ihrem Blatte bereits zweimal erwähnte Angelegenheit...

Die von mir in Ihrem Blatte bereits zweimal erwähnte Angelegenheit...

Die von mir in Ihrem Blatte bereits zweimal erwähnte Angelegenheit...

Die von mir in Ihrem Blatte bereits zweimal erwähnte Angelegenheit...

Die von mir in Ihrem Blatte bereits zweimal erwähnte Angelegenheit...

Die von mir in Ihrem Blatte bereits zweimal erwähnte Angelegenheit...

Die von mir in Ihrem Blatte bereits zweimal erwähnte Angelegenheit...

Die von mir in Ihrem Blatte bereits zweimal erwähnte Angelegenheit...

Die von mir in Ihrem Blatte bereits zweimal erwähnte Angelegenheit...

Die von mir in Ihrem Blatte bereits zweimal erwähnte Angelegenheit...

Die von mir in Ihrem Blatte bereits zweimal erwähnte Angelegenheit...

Die von mir in Ihrem Blatte bereits zweimal erwähnte Angelegenheit...

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Metallisches', 'National-Anleihen', 'Kronen', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Metallisches', 'National-Anleihen', 'Kronen', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Metallisches', 'National-Anleihen', 'Kronen', etc.

Erledigungen.

B. C. 3. 239 1872.

Concurs.

Das evang. Pfarramt A. B. in Kadeln ist am 7. Mai l. J. in Erledigung gekommen. Zur Befugung dieser Stelle wird der Concurs bis **1. Juni l. J.** Nachmittags 6 Uhr, eröffnet.

Schäßburg, aus der Sitzung vom 8. Mai 1872.

Das ev. Bezirks-Concistorium A. B.

B. C. 3. 240 1872.

Concurs.

Das evang. Pfarramt A. B. in Schaaß ist durch den Tod des hochwohlwürdigen Hrn. Pfarrers Carl Friedrich Wolff am 7. Mai l. J. in Erledigung gekommen. Bewerber um diese Stelle wollen ihre vorchriftsmäßig instruirten Gesuche bis **1. Juni l. J.** Nachmittags 6 Uhr, bei dem gefertigten Bezirks-Concistorium einreichen.

Schäßburg, am 10. Mai 1872.

Das ev. Bezirks-Concistorium A. B.



Seine k. und k. Apostolische Majestät

haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Februar 1872 Allerhöchstdi zu bestimmen geruht, daß der Reinertrag der nunmehr in Folge Allerhöchster Entschliessung vom 17. Mai 1869 durchzuführenden

II. Staats-Lotterie

für gemeinsame Militär-Wohlthätigkeits-Zwecke

mit zwei Drittheilen

zur Gründung von Handstipendien für Töchter mittellose k. k. Officiere, Militärbeamten und der bestandenen Militärparteien, und mit

einem Drittheile

zu einer Stiftung für Invaliden, dann mittellose Witwen und Waisen von Officieren des k. k. Heeres gewidmet werde.

Diesem Allerhöchsten Befehle gemäß eröffnet die k. k. Lotto-Gefälls-Direction diese

II. Staats-Lotterie

für gemeinsame Militär-Wohlthätigkeits-Zwecke,

deren Gewinne nach dem Spielplane zusammen in

140.000 fl. Silberrente und 10 Stück Fünftelnoten à 100 fl. des Anlehens vom Jahre 1860, dann in 2.700 Stück l. vollwichtigen Ducaten und in 68.100 Stück Silbergulden bestehen.

Da es sich um die Förderung so gemeinnütziger Militär-Zwecke handelt und den Los-Abnehmern die Erreichung namhafter Gewinne in Aussicht gestellt ist, so glaubt die k. k. Lotto-Direction mit Zuversicht hoffen zu dürfen, daß die Theilnahme an dieser Lotterie eine recht lebhaft sein werde.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction.

Wien, am 18. März 1872.

Eduard Volkmer m. p.,
l. k. Hofrath und Lotto-Director.

Die **Losse** können in Wien bei der im k. k. Lotto-Gefälls-Directions-Gebäude (Salzgries Nr. 20) befindlichen Abtheilung für Staats-Lotterien zu wohlthätigen Zwecken, sowohl einzeln als auch in Partien bezogen oder schriftlich unter Anschluß des entfallenden Geldbetrages bestellt werden. Ferner sind dieselben zu haben in Wien in allen k. k. Lotto-Collecturen und k. k. Tabaktrafiken; in den k. k. und k. ungarischen Ländern: bei allen Lotto-Ämtern und Lotto-Collectanten, bei den Steuer- und Postämtern, Tabakversteigern, Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Stationen, sowie bei den in vielen Städten und bedeutenden Ortschaften der Monarchie angelegten Losabgab-Organen.

Eröffnung

der **Soolenbäder in Salzburg bei Hermannstadt**
am **15. Mai 1872.**

Die außerordentlich günstigen Luft- und Temperatur-Verhältnisse des heurigen Frühjahres bestimmten mich, am 1. Mai die warmen und am 15. Mai die kalten Bäder zu eröffnen, wozu ich die allgemeine Verlautbarung mit dem Besatze zu machen mich beehre, daß die vorzüglichen Soolenbäder Salzburgs mit stets vorzüglichem Heilerfolge in nachstehenden Krankheitsfällen gebraucht worden sind:

In erster Reihe bei Scrophulose, namentlich bei allgemeiner scrophulöser Dyscrasie, scrophulösen Augen-, Haut- und Knochenleiden; Gicht und Rheumatismus, dann nach letzter Krankheit oft auftretenden organischen Herzleiden; gutartigen Pseudoplasmen, als: Fibroids des Uterus, Ovarialgeschwülsten und Colloidinfiltraten der Leber in Folge Scrophulose und Mercurialcachexie; Hypertrophien, als: der Schilddrüse, Gebärmutter, des Eierstockes, der Vorsteherdrüse, Hoden- und Brustdrüse; allen Formen von Syphilis, insbesondere bei Knochenauftreibungen, Periostitis und tuberculösen Hautauschlägen; chronischen Nahrungsmitteln, wo sie auf einer chronischen Entzündung der Hüllen der Nieren und des Rückenmarkes beruhen; traumatischen Gelenkergüssen, bei Functionstörungen nach Weinbränden; Anaemie nach schweren Krankheiten und Säfteverlust; Brustkämpfen und bei mit Exacerbationen verbundenem Catarrh der Gebärmutter. Hingegen wird der Gebrauch der Bäder bei mit sehr reizbaren Haut-, Herz- und Lungenleiden behafteten, dann zum Schlagflusse und zu inneren Entzündungen geeigneten Individuen dringend abgerathen.

Dieser Curort empfiehlt sich im Gegensatze zu ähnlichen größern, in welchen man dem oft störenden und lästigen Prunk und Zwange einer Stadt begegnet, durch Einfachheit, Ruhe, Ordnung, gute und billige Wohnungen und Verpflegung der Curgäste.

Um einen zahlreichen Besuch möglichst höflich bitten, verweise ich das p. t. Publicum nach möglichster Thätigkeit zufriedenzustellen.

Hochachtungsvoll ergebenster

Ludwig Fronius,

Pächter der ärarischen Soolenbäder in Salzburg.

1-3

498

Zeit ist Geld!

Das **grösste Uhren-Lager** in Hermannstadt von dem Uhrmacher **JOHANN BUSCHKE**, vis-à-vis der „ungarischen Krone“.

empfehlen die feinsten „sämtlich vuzmetre“ Schweizer und englischen gold- und Silber-Uhren, je auch Ketten, französischen Wiener und Schwarzwälder Uhren.

Atelier für Reparaturen.

Es werden auch alle Uhren gegen 2, 3, 4 fl. bis 10monatliche Monatsabteilungen verkauft, 1 bis 2 Jahre schriftliche Garantie geliefert.

Die von vielen Aerzten empfohlene und mit glänzenden Erfolgen in Anwendung gebrachte **Bruchsalbe** gegen

Unterleibs-Brüche

von **Gottlieb Sturzengger** in **Herisan**, Schweiz, ist sowohl durch denselben selbst zu beziehen als durch nachfolgende Depots. Dieselbe enthält durchaus keine schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen vollständig. Preis per Dose 3 fl. 20 kr. 2. B.

Niederlage in Pest bei **F. Formágyi**, Apotheke „Zur heiligen Maria“.

Unverkäufte **solide Geschäftshäuser** in der Provinz, welche eine Agentur für und übernehmen wollen, werden erkauf, ihre Offerte einzulisten.

Rothschild & Comp.,
Wien, Opernring 21. 1-12

In der Apotheke des Gefertigten ist die Stelle **eines Gehilfen** unter vortheilhaften Bedingungen gleich zu besetzen.

Kronstadt, den 8. Mai 1872.

Ferdinand Jekelius,
Apotheker. 1-6

Gisfästen sind immerwährend vorräthig zu billigsten Preisen bei

G. R. Urban,
1-3 Tischlermeister in Hermannstadt, Salzgasse.

Zur Beachtung.

Zur Reise in Siebenbürgen wird von einem Photographen Jemand gesucht, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat und der Landessprachen mächtig ist. — Besonders berücksichtigt wird, der schon bei einem Photographen war, oder sich für Erlernung der Photographie interessiert.

Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit **G. Schulz,**
Fremdenabtheilung Nr. 5 in Hermannstadt. 3-3

Garten-Restauration.

Ich beehre mich, die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich die neu errichtete

Restauration im Rudolfs-Garten (Josefsstadt)

in Pacht genommen und erlaube mir, das p. t. Publicum auf meine vorzügliche und billige Küche, gute und stets frische Getränke unter Aufsicherung der promptesten Bedienung besonders aufmerksam zu machen und zum geneigten Besuche einzuladen.

Auch erlaube ich ein Abonnement auf **Frühstück, Mittagstisch und Nachtmahl**, sowohl im Ganzen, als auch auf Mittagstisch allein zu möglichst mäßigen Preisen.

Indem ich stets bemüht sein werde, jeder Anforderung der p. t. Herren Gäste zu entsprechen, sehe ich einem recht zahlreichen Besuche entgegen.

Hermannstadt, den 9. Mai 1872.

Achtungsvoll
Franz Lelkemann, Gastgeber.

Vorzüglichen hydraulischen Kalk sowie Natur-Cement

empfehlen zum directen Bezuge die „**Bartholomäer Cement-Fabrik**“

Südbahnstation Gratwein,
Steiermark. 3-10

Warnung.

Es sind die unwiderlegbarsten Beweise in meinen Händen, daß Hr. M. in Schäßburg und Hermannstadt seit längerer Zeit wissenschaftlich an das Publicum eine Nachahmung meiner allbeliebten **Seidlipulver** verkauft und sich dadurch der Theilnahme an der Verfälschung meiner behördlich deponirten Schutzmarke schuldig macht.

Nachdem die von mir versuchten gütlichen Schritte ohne Erfolg geblieben sind, behalte ich mir die weiters zu ergreifenden gerichtlichen Maßnahmen vor und beschreibe mich vorläufig darauf, den p. t. Consumumenten meiner Seidlipulver das erwähnte unlautere Gebahren hiemit öffentlich zur Kenntniß zu bringen und dieselben vor dem Ankaufe der wirkungslosen Fälschungen zu warnen.

Niederlagen meiner **echten Seidlipulver** befinden sich in Schäßburg nur bei Hrn. **J. B. Teutsch**; in Hermannstadt nur bei Hrn. **Carl Müller**, Apotheker, und bei Hrn. **Michael Sill**.

A. Moll,
Apotheker und l. k. Postlieferant. 5

Trink- u. Bade-Anstalt Baaszen bei Mediach,

eine Stunde von der Eisenbahnstation Mediach. **Eröffnung am 19. Mai l. J.**

Die Baaszer Mineralquellen charakterisiren sich ihrer chemischen Natur nach als wahre natürliche Soolen; sie haben nämlich geringe Menge kohlensaurer Alkalien und enthalten die Erdrarten größtentheils als leicht auflöseliche Salze. Sie verdanken ihre medicinische Wirkung dem Brom- und Jodgehalte und den Sulfiden, und ist diese Wirkung demnach analog von jedweden bromhaltigen Soolen von Hall und Kreuznach.

Nach der höchst genau ausgeführten chemischen Analyse des Hrn. Fr. Folberth, Dr. philos. und Magister der Pharmacie in Mediach (vergl. „Die Baaszer Quellen“, chemisch untersucht von Fr. Folberth“, abgedruckt aus den Verhandlungen und Mittheilungen des Siebenb. Vereins für Naturwissenschaften, Hermannstadt 1855, Nr. 7) enthält die Baaszer Soolquelle folgende Zusammenfassung in 16 Unzen = 7680 Gran:

A. Feste Bestandtheile:

Chlornatrium	308,3173 Gran.
Chlormagnium	14,2955 "
Chlorcalcium	15,9482 "
Bromnatrium	0,1028 "
Jodnatrium	0,2267 "
Schwefel. Bittererde	0,9000 "
Kohlens. Natrien	0,4569 "
Doppelt kohlens. Kalkerde	2,6365 "
" " Bittererde	0,6720 "
" " Eisenoxyd	0,0821 "
Wassphosphor. Thonerde	0,1704 "
Kieselsäure	0,2557 "
Organische Substanzen	Spuren.
348,0623 Gran.	

B. Flüssige Bestandtheile:
Kohlensäure 3,7163 Gran.

Außerdem strömt aus dem Grunde der Baaszen ein Gemenge von Kohlensäure und Sumpfgas aus.

Die Baaszer Mineralwässer werden sowohl äußerlich als auch innerlich, je nach der speciellen Indication, mit Vortheil angewendet bei Störungen in der Blutmischung und bei Strophuleis. Sie sind indiciert beim chronischen Catarrh der Lunge in der Bronchien, des Magens und des Zwölffingerarms, der Harnblase und Harnblase, bei Circulationsstörungen in den Unterleibsorganen, bei Hämorrhoidal- und Hämorrhoidal-Blutungen. Sie erweisen sich ungemein günstig wirkend bei Leber- und Milztumor nach Typhus und Wechselfieber, ferner bei Frauenkrankheiten bei gestörter Menstruation, Uterinal- und vaginal-Catarrh, bei Krankheiten der Ovarien, bei chronischen Entzündungen der Gebärmutter, bei Exsudaten nach Entzündungen der serösen Häute, des Rippenfelles, des Bauchfelles und der Knochenhaut. Sie haben sich durch eine lange Reihe von Jahren vorzüglich bewährt bei Infiltrationen der Hals-, Achsel- und Gekrösehöhlen, selbst beim Kropf, ebenso Magen- und Gebärmutterkrämpfen, bei Gesichtsschmerz und Ischias. Ausgezeichnete Dienste leisten sie ferner bei Beförderung der Resorption von Exsudaten nach traumatischen Verletzungen und Steifheit der Gelenke, und wirken kräftig auf die Muskulatur nach längerer bestandener Verrenkungen und Knochenbrüchen, bei Ausschlägen (akute Exantheme), insbesondere bei Psoriasis syph. (Schuppenflechte) einzelner Formen von Ekzem (rubrum) im Salzsaft und für das Chloasma hepaticum. Bei Rheuma, Arthritis und besonders in der Mercurialcachexie nach übermäßigem Gebrauch von Quecksilber zur Tilgung der Lues haben diese Quellen eine erst wunderbar heilwirkung.

Das Wasser erhält man aus vier, durch Ingenieur Alberttha gefassten Quellen.

Kirchliche Hilfe leisten die Babärzte **Dr. Fabini** und **Dr. Schuller**.

Unterkunft findet man sowohl in der neu eingerichteten Anstalt, als auch in den in unmittelbarer Nähe neu erbauten Hotels, sowie in dem 10 Minuten entfernten Dorfe Baaszen.

Bestellungen auf Wohnungen, deren Zahl sich ansehnlich vermehrt hat, sowie auf Mineralwässer übernimmt der Pächter der Anstalt

M. Ehrlich.
Bad Baaszen, im April 1872. 3-8

Ein Apotheker-Assistent

wird in die **Filial-Apotheke** des nächst Kronstadt gelegener **Vadocetes Zaizon** gesucht.

Näheres brieflich bei dem Eigentümer **Gustav Jekelius**, Apotheker in **Hosszufalu**. 5-6

Patentirte Brennöfen

für **Ziegel, Cement, Kalk, Gyps**, sowie gewerbliche Anlagen aller Art führt aus

Paul Loeff,
Baumeister und Civil-Ingenieur in **Berlin**.

Durch die von mir geführten technischen Beweise ist das Hoffmann'sche Ringofen-Patent auch für Oesterreich, Ungarn aufgehoben und sind meine Oefen bei größerer Leistung in Herstellung und Betrieb bekanntlich nur halb so theuer als Ringöfen. Gefällige Aufträge beliebe man an meinen General-Vertreter für Oesterreich, Ungarn, Herrn **Eduard Lehner**, Wien, Landstraße, Ungarergasse Nr. 53, zu richten. 2-6

Siezu eine Beilage.

361 P
19178 1
Erforder
No. 7.
1.
1 M
2 G
3 V
4 S
5 S
6 S
7 B
8 B
14 M
15 M
16 M
17 M
18 M
19 M
20 M
E.
21 M
22 M
23 M
24 M
25 M
26 M
27 M
28 M
29 M
30 M
31 Holz
32 Holz
33 Holz
34 Holz
35 Holz
36 Holz
37 Holz
38 Holz
39 Holz
40 Holz
41 Holz
II. F
1 Man
2 Gatt
3 Leint
4 Strol
5 Strol
6 Hand
7 Vertil
8 Weibe
Zur
bis 12 U
abgehalten u
Offerte angen
siegelt, gehert
hat auch jed
Ersther als
Schl
und sonstige
Her
Zici
Von S
burg wird
Dienst
mittags, in
eine Offert-
Festung Karl
nämlich: Be
samt Beiga
Zeit vom 1.
halten werden
nen während

361 praes. 1872.

Kundmachung.

Zu Folge der hohen Verordnung des k. ungar. Justiz-Ministeriums vom 3. Jänner d. J., Zahl 19178/1872, und vom 21. April d. J., Z. 12296/1872, wurde die Anschaffung der nachfolgenden Arresterfordernisse bewilligt, und zwar:

Table with 4 columns: Post-Nr., Gesamt-Erforderniß, Post-Nr., Gesamt-Erforderniß. It lists various items for the I. Für den k. Gerichtshof and II. Für das k. Bezirksgericht in Szilisthe, including clothing, furniture, and kitchenware.

Zur Sicherstellung dieser Erfordernisse wird den 8. Juni 1872, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der gerichtlichen Präsidial-Kanzlei, Reisergasse Nr. 8, eine Minuendo-Licitation abgehalten werden, welches mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß auch schriftliche Offerte angenommen werden, welche jedoch längstens bis 7. Juni l. J., Nachmittags 5 Uhr, vorhat auch jeder zur Licitation persönlich erscheinende Bieter ein 10%iges Vadium zu erlegen, welches vom Erstehenden als Caution zurückbehalten wird.

Schließlich wird noch bemerkt, daß über die näheren Licitationsbedingungen, wie auch über die Qualität und sonstige Beschaffenheit der zu liefernden Arresterfordernisse hieramts jederzeit genaue Auskunft zu erhalten sei. Hermannstadt, am 4. Mai 1872.

Vom Präsidium des k. ungar. Gerichtshofes. Licitations-Kundmachung. Von Seite der k. k. Genie-Direction zu Karlsburg wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Dienstag den 21. Mai 1872, um 9 Uhr Vormittags, in der k. k. Militär-Bauverwaltungs-Kanzlei eine Offert-Verhandlung wegen Hingabgabe der für die Festung Karlsburg bewilligten Petroleum-Beleuchtung, nämlich: Beforgung des Lampenanzündens-Geschäftes sammt Beigabe des Brennstoffes, und zwar für die Zeit vom 1. Juli 1872 bis Ende Juni 1875, abgehalten werden wird. Die näheren Bedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden in der

schleißes in Neufmarkt, welcher das Tabakmaterial von dem 4. Meilen entfernten k. ungar. Tabakmagazine in Hermannstadt zu beziehen hat und dessen jährlicher Materialabgab sich auf 23,573 fl. 4 kr. bewerthet, wird die Concurrenz-Verhandlung eingeleitet, bei welcher nur schriftliche, mit dem Vadium von 50 fl. belegte Offerte angenommen werden.

Die Bedingungen dieser Concurrenz-Verhandlung, sowie das Formulare zur Verfassung des Offertes sind aus der ausführlichen, bei dieser k. ungar. Finanz-Direction, dem k. ungar. Finanzwache-Commissariate in Mählsbach und der k. ungar. Finanzwache-Abtheilung in Neufmarkt zur Einsicht offen gehaltenen Kundmachung, wovon Abschriften genommen werden können, zu entnehmen.

Die nach den Bestimmungen der ausführlichen Kundmachung abgefaßten und instruirten schriftlichen Offerte sind bis zum 30. Mai l. J. bei dieser k. ungar. Finanz-Direction einzureichen.

Nach dem Concurrenz-Termin einlangende, oder mit dem Vadium oder der Vadium-Nachleistung nicht belegte Offerte, dann solche Offerte, welche das dem b. Akerar zu leistende Percent, oder den an das Akerar zu entrichtenden Pachtzins nicht enthalten, oder welchen die Nachweisung über den guten Leumund, über die Geschäftsfähigkeit und über die Befähigung des Offertanten, den Tabakverschleiß im Standorte des Großverschleißes betreiben zu können, nicht beigegeben wird, können nicht berücksichtigt werden.

Hermannstadt, am 30. April 1872. Von der kön. ungar. Finanz-Direction.

Aemtlige Verlautbarungen.

Kundmachungen. Vom k. ungar. Unterrichtsministerium wegen Befegung eines Stützungsplatzes für Kinder adeliger Eltern aus Ungarn in der Graf Löwenburg'schen Erziehungsanstalt zu Wien; ferner wegen Befegung der Professuren für beschreibende Geometrie, dann für Chemie an der Staats-Universität in Lenthian, Gehalt je 900 fl., Vorrückung bis 1100 fl., 100 fl. Quinquennalzulage und 10perc. Quartiergehalt. Gesuche bis 15. Mai d. J.

Lizitationen. Am 14. Mai d. J. in Nagy-Bettyen, an den darauf folgenden Tagen in Felső-Tarabain und Kispöcsény Fabrikanten des k. ungar. Reichs-Steueramtes (k. Reichs-Steueramt) in Szilisthe. Am 15. Mai d. J. beim k. Postamt in Mählsbach (wieberholt) Verpachtung des Brückenunterbaues bei Maros-Portus. Am 15. Mai d. J. beim k. Banamte in Sövely-Abdorbely Verpachtung der Herstellung von Straßenbauten im Betrage von 130,000 fl. auf der Strecke Marosfalva, Dabafalu und Csik-Szereda.

Aufforderungen. Vom k. Bezirksgerichte in Kautenburg an Mohay Juliana, den bestellten Vertreter Adv. Carl Hilbert, weiters an Janosi Carl, Alexander Kofala und die Witwe nach Josef Peter, geb. Nep. Berecz, den bestellten Vertreter Adv. Dr. Ludwig Fischer bezüglich der vom Anwesenden Consortium Gell angelegten Forderungen an Grundentlastungs-Obligationen bis 14. Mai d. J. anzuweisen.

Die Hermannstädter Spodium-Fabrik von Adolf Rüger, Elisabeththorvorstadt, vis-à-vis dem Wolf'schen Garten, kauft alle Gattungen Knochen in allen Quantitäten zu den höchsten Preisen.

Jakob Schönfeld's neu eröffnete Grise Pariser Herren-Modewaaren-Halle, Pest, Franz-Josef's-Quai, Thonethof, vis-à-vis dem neuen Lloyd, empfiehlt einem p. t. Publikum und hohen Adel das allerneueste und eleganteste in Kravatten, Hüten, Regenschirmen, Spazierstöcken, Handschuhen, Leinen-, Chiffon-, Oxford- und Creton-Hendern, Leinen- und Battist-Taschentüchern, Socken, Reisekoffern und Handtaschen (eingeringelt), Parfümerien, überhaupt alle zur Herren-Toilette erforderlichen Artikel zu billigsten Preisen.

Keine Pflanze des Erdballs vereinigt so glücklich die heilsamsten Wirkungen auf die gesammten Organe der Athmung und Verdauung mit so enormer, konstanter Kräftigung des ganzen Nerven- und Muskelsystems als das Universalheilmittel der Indianer, die Coca aus Peru, was Autoritäten wie A. v. Humboldt, von Martius, Lanza u. A. als Augenzeugen des gänzlichen Mangels der Tuberkulose (bei den Andesbewohnern) wie der fabelhaften Kräfteleistungen der Kogueros (ohne jede andere Nahrung) bewundernd bestätigen. Hierauf fassend unterwarf Prof. Dr. Sampson die Coca in ihrem Vaterlande gründl. Studien und Versuchen, deren an den schwersten Krankheiten bewährtes Endresultat die

Coca-Pillen I, II & III

sind. Coca I erzielt bei Hals-, Brust- und Lungenleiden selbst in vorgeschr. Stadien noch glänzende Resultate; Coca II beseitigt die hartnäckigsten Störungen der Verdauung, Magenkatarrh, Hämorrhoidalbeschwerden, Appetitlosigkeit etc. und die Coca III ist das wirksamste, ja unersetzliche Heilmittel gegen allgemeine Nervenschwäche, Hypochondrie, Hysterie und namentl. gegen spez. Schwäche-Zustände (Pollutionen, Impotenz etc.). Preuss. Arznei-Taxe 2 fl., 6 Sch. 10 fl. 6 W. Näheres s. wissenschaftl. Abhandlung über die Coca, gratis, Mohren-Apotheke in Mainz.

Generaldepots für die österr. ungar. Monarchie: Apoth. in Pest J. v. Torök und in Wien Ed. Haubner am Hof. 2-20

Auf 40 Ziehungen jährlich, worunter 3 Haupttreffer à fl. 250.000, 1 220.000, 7 200.000, 1 150.000, 1 110.000 und noch eine große Anzahl à fl. 60.000, 50.000, 40.000, 30.000 etc., spielt man mittelst eines Antheilsscheines meiner Spielgesellschaft Gruppe A unter 18 Theilnehmer zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 6. Diese beliebige Gruppe enthält sämtliche in Oesterreich existirenden Staats- und Privat-Anlehens-Lose, deren coursmäßiger Erlös nach vollständiger Einzahlung unter die Theilnehmer bar vertheilt wird. — Die gelegliche Stempelgebühr für das Document beträgt ein- für allemal 99 fr. Gleich bei Erlag der ersten vierteljährigen Rate von 6 Gulden spielt man schon auf die nächsten Verlosungen der ungar. Prämien-Anleihe am 15. Mai, der 1864er Lose und fl. 100 Triester Lose am 1. Juni, der Ofner Lose am 15. Juni, der Credit- und 1854er Lose am 1. Juli. Der 1839er Haupttreffer 1864er Haupttreffer wurde am 1. September 1871 wurde am 1. September 1870 bei mir auf Spielgesellschaften und Raten-scheine gewonnen. Bankhaus Eduard Fürst, Wien, Stephansplatz. Mai 1872. 1-2

Versicherungs-Gesellschaft „Victoria“.

A u f r u f

zur Versicherung gegen Hagelschäden.

Gefertigte General-Agentur beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß sie ihre Prämien-Tarife für die laufende Saison erlassen und mit der

Hagel-Versicherung

Begonnen hat.

Zur Versicherung eignen sich alle Bodenproducte, als: Futterkräuter, Mais, Salmfrüchte, Delgewächse, Hanf, Hopfen, Tabak, Wein.

Die Prämien sind gegen voriges Jahr im Allgemeinen ermäßigt, außerdem wird ein Rabatt von

10 Percent

gemährt. — Die Versicherungen können gegen Wechsel genommen werden.

Bei Versicherung von ganzen Gemeinden oder Vereinen von mindestens 10 Parteien werden besondere Begünstigungen bewilligt.

Ueber Sonstiges ist das Nähere bei unseren Special-Vertretungen zu erfahren.

Die General-Agentur

der Versicherungs-Gesellschaft „Victoria“ in Maaßenburg.

Wagner.

Szász.

In Hermannstadt bei Daniel Schön, Saggasse „Der weißen Haab“.

Damen- und Kinder-Schuhwaaren-Lager
des **Johann Bösel**. Wien, Stadt, Plankengasse 4,
gegenüber dem Hotel Garni.
empfehlen ein großes Lager aller Gattungen moderner und praktischer, aus dem besten Material selbst hergestellter **Schuhwaaren** zu den billigst festgesetzten Preisen en gros et en détail.



Bestellungen nach Maß und Reparaturen werden schnellstens ausgeführt. — Aufträge aus den Provinzen werden mit Postsendung zur Zufriedenheit per Nachnahme effectuirt.

Hunderttausende von Menschen
ver danken ihr schönes Haar dem einzig und allein existirenden und besten, sichersten

HAARWUCHSMITTEL.

Es gibt nichts Besseres zur Erhaltung und Beförderung des Wachstums der Kopfhare,

als die in allen Welttheilen so bekannt und berühmt gewordene von medizinischen Autoritäten geprüfte, mit den glänzendsten und wunderwirkenden Erfolgen gekrönte, von Sr. k. k. apostolischen Majestät dem Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich, König von




Reseda-Kräusel-Pomade,
wo bei regelmässigem Gebrauche selbst die kahlsten Stellen des Hauptes vollhaarig werden, graue und rothe Haare bekommen eine dunkle Farbe; sie stärkt den Haarboden auf eine wunderbare Weise, beseitigt jede Art von Schuppenbildung binnen wenigen Tagen vollständig, verhütet das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, dieses wird

wellenförmig

und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prachtvolle Ausstattung bildet sie überdies eine Zierde für den feinsten Toilette-Tisch.

Preis eines Tiegels sammt Gebrauchsanweisung (in 7 Sprachen) 1 fl. 50 kr. Mit Postversendung 1 fl. 60 kr. ö. W.

Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Prozente.

Fabrik und Haupt-Zentral-Versendungs-Depot en gros et en detail bei
CARL POLT,
Parfumeur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien, Josefstadt, Piaristengasse Nr. 11, im eigenen Hause; Hernals, Annagasse Nr. 15, im eignen Hause, wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind und wo Aufträge aus den Provinzen gegen Beareinzahlung des Geldbetrages oder Postnachnahme schnellstens effectuirt werden.

Das **Haupt-Depot**
befindet sich einzig und allein bei den Herren
Johann Wolff, Apotheker in Klausenburg in Sieben-
Alexander Csapo, dto. bürgen.
Carl Schieszal, Apotheker in Blasendorf

NB. Wie bei jedem vorzüglichen Fabrikate, so werden auch bei diesem schon Nachahmungen und Fälschungen versucht und wird daher ersucht sich beim Ankaufe nur an die oben bezeichneten Niederlagen zu wenden und die echte Reseda-Kräusel-Pomade von **CARL POLT** in Wien ausdrücklich zu verlangen, sowie obige Schutzmarke zu beachten.

Die **Wechselstube** der
Wiener Kommissions-Bank,
Kohlmarkt 4,
emittirt
Bezugs-Scheine

auf nachstehend verzeichnete Losgruppen, und sind diese Zusammenstellungen schon aus dem Grunde zu den Vortheilhaftesten zu zählen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugscheines die Möglichkeit geboten wird, sämtliche Haupt- und Nebentrefser allein zu machen, und außerdem ein Zinsenertragniß von

30 Francs in Gold und 10 fl. in Banknoten
zu genießen.

Gruppe A. (Jährlich 16 Ziehungen.)
Monatliche Raten à fl. 10. — Nach Ertrag der letzten Rate erhält jeder Teilnehmer folgende 4 Lose:
1 5perz. 1860er fl. 100 Staatslos. Haupttrefser fl. 300,000, mit Rückkaufsprämie der gezogenen Serie ö. W. fl. 400.
1 3perz. lat. k. k. 400 Fres. Staatslos. Haupttrefser 600,000, 300,000 Francs effectiv Gold.
1 Herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los. Haupttrefser 80,000 Thaler ohne jeden Abzug.
1 Innsbrucker (Tiroler) Los. Haupttrefser fl. 30,000.

Gruppe B. (Jährlich 13 Ziehungen.)
Monatliche Raten à fl. 6. — Nach Ertrag der letzten Rate erhält jeder Teilnehmer folgende 3 Lose:
1 3perz. lat. k. k. 400 Fres. Staatslos. Haupttrefser 600,000, 300,000 Francs effectiv Gold.
1 Herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los. Haupttrefser 80,000 Thaler ohne jeden Abzug.
1 Sachsen-Meininger-Los. Haupttrefser fl. 45,000, 50,000 süddeutsche Währung.

Auswärtige Aufträge werden prompt und auch gegen Nachnahme effectuirt. — Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung franco — gratis versendet.

Die Schlauch- und Maschinen-Gurten-Fabrik
des
A. VOGEL,
Wien, Leopoldstadt, obere Augartenstraße No. 32,




empfehlen sich mit ihrem bestfortirten Lager mechanisch gewebter Gurten für Mäher und Maschinenbauer, welche die Lederriemen vollkommen ersetzen und um 60 bis 70 Percent billiger zu stehen kommen, wasserdichten Haut und rheinischen Garn, sowie mit Gummi imprägnirten, vollkommen hermetisch dichter Schläuche für Spritzen und Wasserleitungen, Feuerlösch- und Klapp-Eimern, erstere mit Delirnis dreimal gut gestrichen, zu den billigsten Preisen.

Die **„Original-Greifer-Nähmaschinen“**
der
Wheeler & Wilson Mfg. Co. in Newyork,
schriftlich garantiert auf 5 Jahre,
werden von heute ab zu



65 fl.

ö. W. — eleganter Ausgestattete entsprechend höher —
ferner:

Die **„Original-Howe-Nähmaschinen“**
für Schneider, Schuster und Riemer zu
100 fl.
verkauft bei
J. B. Teutsch in Schässburg.

Alleinige Niederlage der echten amerikanischen Wheeler & Wilson und der echten amerikanischen Original-Howe-Nähmaschinen.
Die nachgeahmten amerikanischen Nähmaschinen — sogenannte „Systeme“ — führe ich grundsätzlich nicht!

J. B. Teutsch.

